

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 47

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

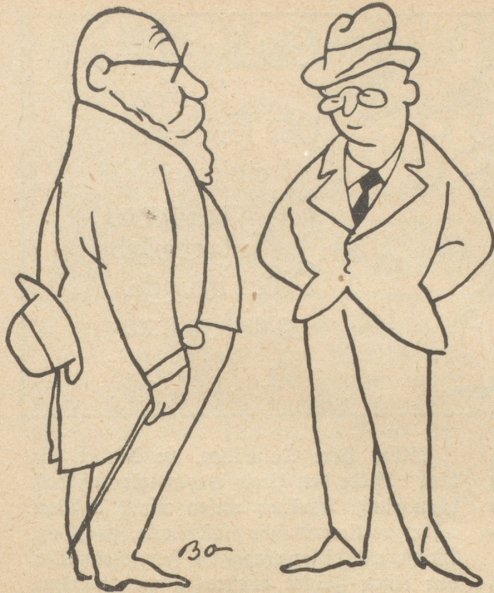
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Gibts das Herr Doktor, totlachen?“  
 „Gewiß, sind Sie lebensmüde?“  
 „Ja.“  
 „Dann abonnieren Sie den Nebelspalter.“

gen finden und, er kannte seinen Mulatten gut genug, auch sofort rauchen.

Leise, wie er gekommen war, verließ Dorival das Haus.

Den Rest der Nacht verbrachte Dorival in unruhigem Halbschlummer. Schlimme Träume quälten ihn. Er sah sich gefesselt durch die Straßen Berlins geführt. Die Leute johlten, der Kellner aus dem Wirtshaus zum biedereren Obenburger ängstigte ihn mit Grimassen und ließ den Adamsapfel tanzen.

Als es Tag wurde, stand er auf. Nach alter Gewohnheit nahm er ein kaltes Bad. Das tat seinen Nerven gut.

Um acht Uhr ging er nach seiner Wohnung. Er wollte sehen, wie bei Galbino die Zigarette gewirkt hatte. An der Vortüre zu seiner Wohnung zog er die Klingel. Er hoffte, Galbino würde bereits im Opiumrausch liegen. Das Klingeln sollte eine Probe auf sein Exempel sein.

Und er hatte sich nicht verrechnet. Er mußte die Tür des Vorplatzes mit seinem eigenen Schlüssel öffnen.

Er eilte sofort in das Arbeitszimmer. Als er die Tür aufstieß, kam ihm ein unangenehmer brenzlicher Geruch entgegen. Galbino lag in seinem Klubsessel, anscheinend leblos. Aus der schlaff herabhängenden rechten Hand war ihm eine brennende Zigarette geglitten. Die Zigarette hatte den dicken Smyrnatteppich, auf den sie gefallen war, in Brand gesetzt. Ein handbreites Loch, an dessen glimmenden Rändern sich das Feuer weiterfräß, war entstanden. Schwelender Rauch stieg von dem Teppich auf.

Schnell trat Dorival das Feuer aus. Ein

kleiner Guß aus der Wassertrappe vollendete seine Löscharbeit. Dann öffnete er weit die beiden Fenster des Zimmers. Klare, frische Frühlingsluft drang herein.

Er untersuchte Galbinos Herzstätigkeit. Die war in Ordnung. Der Mulatte stöhnte und schnarchte im Schlaf unverdrossen weiter, auch als Dorival ihm in das Kraushaar packte und seinen dicken, runden Kopf gehörig schüttelte. Auch als Dorival ihm ein Glas Wasser ins Gesicht goß, wachte er nicht auf. Er lächelte. Sein Geist schien sich im Schlaf mit sehr angenehmen Dingen zu beschäftigen.

Da ließ Dorival von ihm ab. Galbinos Zustand flößte ihm keine Besorgnis ein. Allmählich würde sich das träge arbeitende Hirn hirn in diesem dicken Negerhädel schon wieder in die Wirklichkeit zurückfinden.

Es kam die Stunde, in der ihn Direktor Labwein erwartete.

Er ging zu Fuß nach der Jägerstraße. Er dachte nicht mehr an ein Mißlingen. Er dachte an gar nichts. Er handelte, wie unter Zwang.

Er mußte zu Labwein gehen — er mußte ihm die Opiumzigarette geben — er mußte ihm den Brief wegnehmen — das stand fest, das schien selbstverständlich. Er wunderte sich über seine Ruhe. Hätte ein Arzt seinen Puls gefühlt, er würde nicht die geringste Aufregung bei ihm festgestellt haben.

Ein Abonnement auf den „Nebelspalter“ bereitet Jung und Alt Freude!

◆ **Joh. Bachmann** ◆  
 Galvanische Anstalt, Dietikon  
 Zürcherstrasse 430. — Tel. 114.  
 Vernickeln, Versilbern, Vergolden  
 von Hotel- und Restaurationsgeräten besorgt prompt u. billig  
 obige Spezialwerkstatt

◆ 527 ◆  
**Bilder vom alten Rhein**  
 von **Dr. E. Bächler**  
 mit 12 ganzseitigen Zeichnungen u. einem Umschlag-Holzschnitt von Hugo Pfendsack.  
 138 Seiten in Umschlag Fr. 5.—  
 Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag E. L ö p f e - B e n z Rorschach  
 \*  
 Es wird einem warm ums Herz beim Lesen der intimen Schilderungen vom Leben und Treiben der mannigfaltigen Tier- und Pflanzenwelt in der so eigenartigen Landschaft. — Das st. gall. Naturschutzgebiet am Rheinspitz hat in Hrn. Dr. Bächler seinen Sänger gefunden.

**Malaga „Zweifel“**  
 Marke Leuchtturm  
 Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an **ALFRED ZWEIFEL** Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)

**Briefmarkenhaus ERNST SANER**  
 631 Bern Zürich  
 Bahnhofplatz 3 Bahnhofstrasse 79  
 Mein reiches Lager in alten und neuern Marken aller Länder, speziell der Schweiz, ermöglichen mir den Anforderungen meiner Kundschaft gerecht zu werden. Man verlange meine Gelegenheits-, Detail- und Engroslisten. 631

Der **feine Herr** schenkt einer **Dame** auf Weihnachten nur die **echte EAU DE COLOGNE**  
*Johann Maria Farina*  
*F. E. Metzger am Dom zu Köln*  
 Ursprung der Fabrikation **anno 1695**  
 Fabrikdepositor für die Schweiz: Dr. GEORG VIELI  
 Parfümerie und chem. Produkte, Bern

**Cognac „Zweifel“**  
 Marke Leuchtturm  
 Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an **ALFRED ZWEIFEL** Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)

**Zenith**  
 Der gute Schweizer Stumpfen  
 Mild u. hochfein im Aroma, Paket 80 Cts  
**GAUTSCHI, HAURI & CO**  
 REINACH

**Tuc**  
 Das Beste gegen Frostbeulen, aufgespr. Hände, Wundlaufen, etc.  
 Schiebedose 75 Cts. zu haben in Apotheken u. Drogerien Alleinfabrikant  
**Truog & Cie, Chur**